

**Info zum Newsletter:** Im Text kann man dort, wo er unterstrichen ist, durch ein Klicken zu den Original-Informationen kommen. Wichtig: Es dauert etwas, bis der Browser den Link öffnet. Also etwas warten.

Der aktuelle Newsletter beinhaltet einen Rückblick auf die Jahrestagung und als Schwerpunktthema »Ehr- und Würde-Gesellschaften«.

**Die Jahrestagung** im März 2017 zum Thema »**Trauma, Konflikte, Kulturen**« war ausgebucht. Leider bietet der Veranstaltungsort Bad Kissingen nicht genügend Raum, um allen Interessenten eine Teilnahme zu ermöglichen. Auch einige unserer regelmäßigen Teilnehmer haben keinen Platz mehr bekommen. Deshalb hier rechtzeitig der Hinweis auf die nächste Tagung.



Also »save the dates« **15. - 18. März 2018**

Die **Seminare und Workshops der Regionalstellen** der MEG findet man hier unter <http://www.meg-hypnose.de/fortbildung/termine.html>

**MEG-Intern** Nach 17 Jahren hat der Verfasser des Newsletters seinen Vorstandsposten einem Jüngeren übergeben. Es gab erfreulicherweise keine Ehrung aber einen würdigen Abschluss. Der Vorstand der MEG war und ist eine egalitäre Institution. Wir haben immer darum gerungen, wer sich für den 1. Vorsitz opfern muss. Wer uns am geeignetsten schien, wurde ausgewählt.

**Im letzten Newsletter** wurden die Einstellungen türkischer Immigranten zweiter Generation thematisiert. 63 % der in Deutschland stimmberechtigten Türken haben nun für einen Politiker gestimmt, der die Wiedereinführung der Todesstrafe propagiert. In Dortmund sogar 76%. Die beiden Erziehungsmodelle »Strenger Vater Modell« und »Fürsorgliche Elternmodell« wurden in Bezug auf die damit verknüpften politischen Einstellungen dargestellt. Im Folgenden wird ihr Bezug zu Gesellschaftsstrukturen dargestellt.

### **Ehr-Gesellschaften und undemokratische Strukturen**

Die Ehre ist etwas Verliehenes, das verteidigt und immer wieder bestätigt werden muss. Ehre bezieht sich auf eine bestimmte soziale Stellung. Die geehrte Person hebt sich mit der ihr entgegengebrachten Ehre von anderen Personen ab. Sie erwirbt damit eine herausragende

Position. Diese Position muss in der Interaktion mit dem sozialen Umfeld durch die Ehrerbringung immer wieder bestätigt werden. Sie ist somit beständig bedroht, da sie davon abhängig ist, dass das Gegenüber einem die Ehre auch erweist.

Standes-Gesellschaften sind Ehr-Gesellschaften, sie gründen sich auf verliehene Privilegien, die in der Regel über die Erbfolge an die nächste Generation weitergegeben werden. Explizit wird die Gleichheit zwischen den Mitgliedern einer sozialen Gemeinschaft negiert. Gleiche Rechte für alle sind nicht vorgesehen.

Eine Ehr-Gesellschaft reagiert auf eine gefühlte Abwertung mit erheblichen Aggressionen. Verletzte Ehrgefühle sind in der Vergangenheit oft der Auslöser für kriegerische Auseinandersetzungen gewesen.

**Die Ehre des Patriarchen** ergibt sich aus der Kontrolle über seine Frauen. Diese sind umgekehrt in der Lage, den Patriarchen durch die Verweigerung der Folgsamkeit zu entehren. Geschieht dies, versuchen oft andere männliche Mitglieder der Familie, insbesondere die Söhne, die Ehre des Patriarchen wiederherzustellen, in dem sie die unfolgsame Frau zur Folgsamkeit zwingen, oder falls das misslingt, die Frau vernichten (sogenannte Ehrenmorde).



### **Würde-Gesellschaft und Demokratie**

Demokratische Gesellschaftssysteme billigen allen Mitgliedern ähnliche Rechte zu. Privilegien können bestenfalls durch besondere Leistungen erworben werden. Vermögen und Besitz kann vererbt werden, eine gesellschaftliche Stellung nicht. Die Würde ist im Gegensatz zur Ehre unantastbar. Sie braucht nicht erworben und verteidigt werden, sie steht jedem zu, auch den Kranken, Behinderten, den Alten wie den Jungen. Sie gilt unabhängig von jeder Hierarchie. Auch die Putzfrau oder den Kellner hat man würdevoll zu behandeln. Eine Würde-Gesellschaft ist eine in wesentlichen Aspekten egalitäre Gesellschaft. Es gibt weniger kriegerische Auseinandersetzungen, denn es muss weniger verteidigt werden.

**Metaphern in der Politik** gibt es zuhauf. Ist man in der Lage, über eine Metapher ein beeindruckendes Bild zu erzeugen, so hat man Einfluss auf die emotional gefärbten Bewertungen der Bürger. Eine oft gebrauchte Metapher für eine Nation ist die Familie. Man spricht vom deutschen Vaterland, von Mütterchen Russland, Mutter Indien etc. Folglich sind die Bürger dieser Nationen deren Söhne und Töchter.

Regierungen, die ihre Bürger auf Kriege einschwören wollen, geben sich besondere Mühe, eine Metapher für den Feind zu finden, die rechtfertigt oder es geboten scheint, gewaltsam gegen ihn vorzugehen. Der Begriff der Achsenmächte diente als Vorlage für die »Achse des Bösen«. Die Metapher funktionierte in Deutschland weniger gut als im angloamerikanischen Raum.

Als Metaphern für Militäroperationen im Nahen Osten ließ man sich folgendes einfallen: »Fels in der Brandung«, »Früchte des Zorns«, »Wolkensäule«, »Frühling der Jugend«, »erster Regen«, »Regenbogen«. Wer hat schon etwas gegen den »Frühling der Jugend«?

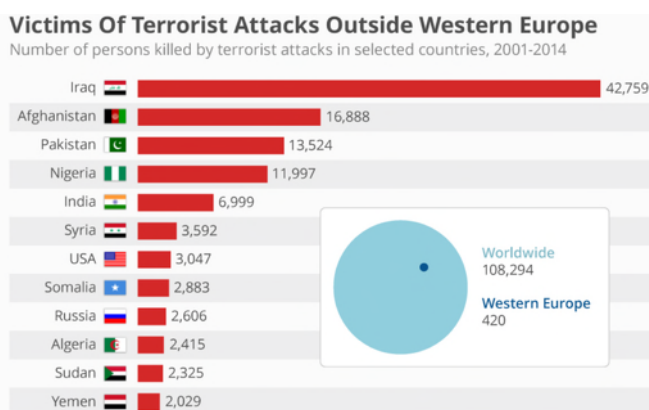
Zu guter Letzt wird Gott in die Sache hineingezogen. Die Gegner sind »eine Schmähung, Lästerung und Beschimpfung des Gottes des Heeres Israels« und die Operation richtet sich gegen einen »gotteslästernden Feind«.

Gott kommt gleichwohl als Metapher daher. Er ist unser Vater, wir sind seine Kinder, er ist Herrscher oder König, wir seine Untertanen, er ist guter Hirte, wir seine Schafe, er ist Feldherr gegen das Böse, wir seine Krieger, zumindest so im alten Testament und für den IS.

**Geniale Metapher** Eine bemerkenswerte Metapher gelang dem israelischen Historiker Yuval Harari zum Thema Terrorismus. Er wies daraufhin, dass der Terrorismus an sich nichts erreichen könne. In den letzten Jahren sind in den USA und West-Europa eine überschaubare Anzahl Menschen durch Terroranschläge ums Leben gekommen, wobei der 11. September die meisten Opfer forderte. Eine geringe Zahl an Gebäuden und Infrastruktur wurde zerstört. Vergleicht man die Schäden mit denen, die der Straßenverkehr, die Umweltverschmutzung und die Fehl-Ernährung anrichtet, sind die Schäden irrelevant. Jeder Krieg richtet mehr Schaden an, als der Terrorismus. Harari findet dafür die folgende Metapher.

*Der Terrorismus ist wie die Mücke im Porzellanladen. Die wirft keine einzige Tasse um. Aber sie setzt sich in das Ohr des Elefanten, und der dreht durch.*

Nun kann man sich fragen, wer ist in der Metapher eigentlich der Elefant?



## Das Geist-Körper-Problem / Problem der Fragestellung

Zu Zeiten, in denen ich Medizinstudenten Psychosomatik unterrichtet habe, habe ich die Studenten mit der Frage genervt »Wo ist der Unterschied zwischen Geist und Körper?« Die Studenten diskutierten in Kleingruppen und kamen am Ende nur zu unbrauchbaren Antworten, die das Problem nicht lösten.

Danach stellten wir die Frage anders und fragten »Was definieren wir eigentlich als körperlich und was als geistig?« Die Antwort fanden die Studenten schnell und mühelos. Alles was ich messen kann, definiere ich als körperlich. Alles was ich nicht messen und nur erfragen kann, definiere ich als geistig. Auch wenn ich noch so genaue Messinstrumente habe, mit denen ich das Gehirn beim Denken beobachte, sehe ich doch nicht den Palmenstrand, an den die Versuchsperson gerade denkt. Eigentlich ist es wie bei einem Fernseher, wenn man hinten misst, sieht man niemals ein Bild.

**Die falschen Fragen** Vor kurzem traf ich eine Bekannte. Sie wirkte ungewöhnlich locker, gelöst und aufgeräumt. Ich fragte sie, was sich in ihrem Leben geändert habe, dass sie so guter Laune sei. Sie antwortete: „Es geht mir besser, seit ich mir nicht mehr immer wieder die gleichen Fragen stelle.“

*Warum habe ich kein zweites Kind bekommen?*

*Wieso habe ich nicht Architektur studiert?*

*Warum habe ich damals meinen Freund nicht geheiratet?*

Es ist in Ordnung, sich Fragen zu stellen, aber nicht, sich immer wieder die gleichen Fragen zu stellen, auf die man ohnehin keine befriedigende Antwort findet.



**Spruch:** *Meine Antworten auf das Leben sind so gut, wie die Fragen, die ich stelle.*

**Witzige Fragen:** „Sind das Dahlien oder Chrysanthemen?“ „Das sind Chrysanthemen.“ „Wie wird Chrysanthemen geschrieben?“ „Ach, ich glaub, es sind doch Dahlien.“

„Papa, was ist ein Alkoholiker?“ „Du der sieht dahinten, wo da vier Bäume stehen, da sieht der acht.“ „Aber Papa, da stehen doch nur zwei!“

„Papa, was ist ein Vakuum?“ „Muss ich mal überlegen, aber ich hab's im Kopf!“

Verantwortlich für den Inhalt (u. Rückmeldungen an)

Dipl.-Psych. Ortwin Meiss (Leiter des **Milton Erickson Institut Hamburg**)

[www.mei-hamburg.de](http://www.mei-hamburg.de) [office@ortwinmeiss.de](mailto:office@ortwinmeiss.de)